

Frankreich der Süden

Im Frühsommer 2004 bin ich für zwei Wochen von Chamonix aus in die Provence und an die Cote d'Azur gefahren. Herrliche Eindrücke und ein mildes Klima erwarteten mich.

w w w . n a h - u n d - f e r n . d e

22. Mai - 05. Juni 2004

Frankreichs Süden - schon lange wollte ich mir die **Provence** und die **Cote d'Azur** anschauen. Viele Jahre hatte ich wunderschöne Bilder gesehen und Eindrücke von anderen Reisenden gehört. Ende Mai 2004 entschloß ich mich für zwei Wochen in den Süden Frankreichs zu fahren. Die ganze Strecke wollte ich nicht in einem Rutsch fahren. Daher sollte Start meiner Rundreise Frankreichs höchster Berg, der **Mont Blanc bei Chamonix** sein.

Weiter bin ich durch das Rhone-Tal nach **Avignon** gefahren, habe mir dort östlich der Papst-Stadt einen schönen Campingplatz gesucht, um dann in der zweiten Woche an die Cote d'Azur zu fahren. Als Standort habe ich mir dort einen Campingplatz bei **St. Raphael** genommen.

Auch die Rückreise wollte ich nicht an einem Stück fahren. Für einen Stopp hatte ich mir **Grindelwald** im Berner Oberland in der Schweiz ausgesucht.

Inhaltsverzeichnis

Von Chamonix in die Provence ...

- Chamonix** *(Sonntag, 23.05.2004/ Montag, 24.05.2004)* - Das Hochgebirge stellt sich in diesem engen Tal in seiner ganzen Vielfalt vor. Frankreichs höchster Berg, der **Mont Blanc**, war in strahlendem Weiss vor einem herrlich blauen Himmel zu sehen.
- Pont du Gard und Nimes** *(Mittwoch, 26.05.2004)* - Der Pont du Gard ist eines der prachtvollsten und besterhaltenen römischen Baudenkmäler ganz Europas. Weiter ging es von dort nach Nimes. Dort begann gerade die Stierkampfsaison.
- Arles und Les Beaux de Provence** *(Donnerstag, 27.05.2004)* - ...südlichste Stelle meiner Reise, Arles. Das römische Erbe ist in dieser Stadt noch in fast allen Ecken präsent. Geprägt wird die Stadt von der mächtigen Arena ...
- Avignon und die Vaucluse** *(Freitag, 28.05.2004)* - In kaum einer anderen provenzalischen Stadt ist das Mittelalter noch so gegenwärtig, wie in der "Stadt der Päpste".
- Luberon** *(Samstag, 29.05.2004)* - ... ein sanft-hügeliger lang gestreckter Bergzug im Herzen der Provence. Lange konnte sich diese Landschaft ihre karge Ursprünglichkeit bewahren.

Frankreich der Süden

Im Frühsommer 2004 bin ich für zwei Wochen von Chamonix aus in die Provence und an die Cote d'Azur gefahren. Herrliche Eindrücke und ein mildes Klima erwarteten mich.

w w w . n a h - u n d - f e r n . d e

22. Mai - 05. Juni 2004

... weiter an die Cote d'Azur

Von Sanary-sur-Mer nach St. Tropez

(Montag, 31.05.2004) - Endlich am Meer ! Von Sanary-sur-Mer entlang an der Cote d'Azur, vorbei am herrlichen Bergdorf Bormes-les-Mimosas, der wunderschönen Gartenanlage Domaine du Rayol bis zum abendlichen Bummel in St. Tropez.

Canyon du Verdon

(Dienstag, 01.06.2004) - Der Grand Canyon du Verdon zählt für mich zu den beeindruckendsten Landschaften Frankreichs. Die Panoramastrassen, die nördlich und südlich des Canyons entlang gehen, bieten immer wieder herrliche Aussichten.

Cannes + Nizza

(Mittwoch, 02.06.2004) - Cannes und Nizza, die beiden schillerndsten französischen Metropolen an der Cote d'Azur. Herrlich, am Strand bei strahlend blauem Himmel entlang zu schlendern, und die Szenerie auf sich wirken zu lassen.

von Monaco nach Villefranche

(Donnerstag, 03.06.2004) - Die Cote d'Azur, wie sie schöner nicht sein kann ! Kitschig blauer Himmel, wunderschön gelegene Orte, schöne Schiffe zum Anschauen und immer wieder traumhafte Aussichten.

St. Paul de Vence und Cap Ferrat

(Freitag, 04.06.2004) - St. Paul de Vence und der Garten der Villa Ephrussi bei Cap Ferrat waren meine heutigen Ziele. Es war eine gelungene Mischung zwischen mittelalterlichen Charme und üppiger Gartenkunst mit herrlicher Aussicht.

... und zurück über das Berner Oberland (CH)

Grindelwald

(Samstag, 05.06.2004) - Oben an der Bergstation First empfing mich eine noch fast geschlossene Schneedecke. Der Weg zum Bachsee auf 2272 m Höhe war allerdings für Wanderer freigeräumt worden, ...

Frankreich der Süden

Im Frühsommer 2004 bin ich für zwei Wochen von Chamonix aus in die Provence und an die Cote d'Azur gefahren. Herrliche Eindrücke und ein mildes Klima erwarteten mich.

www.nah-und-fern.de

22. Mai - 05. Juni 2004

Chamonix (*Sonntag, 23.05.2004/ Montag, 24.05.2004*) - Das Hochgebirge stellt sich in diesem engen Tal in seiner ganzen Vielfalt vor. Frankreichs höchster Berg, der **Mont Blanc**, war in strahlendem Weiss vor einem herrlich blauen Himmel zu sehen.

(*Sonntag, 23.05.2004/ Montag, 24.05.2004*) - **La Mer de Glace und La Flegere** - Das Hochgebirge stellt sich in diesem engen Tal in seiner ganzen Vielfalt vor. Frankreichs höchster Berg, der **Mont Blanc**, war in strahlendem Weiss vor einem herrlich blauen Himmel zu sehen.

Ende Mai im Hochgebirge - im Nachhinein betrachtet nicht unbedingt die beste Jahreszeit. Chamonix bietet zwar viele Möglichkeiten mit der Kabinen- oder Zahnradbahn in die Berge zu fahren, Ende Mai 2004 sind allerdings viele wegen Revision geschlossen. Mein eigentliches Ziel, die Kabinenbahn auf den **Aiguielle du Midi** mit 3842 m, ist sogar seit dem Frühjahr wegen eines technischen Schadens dauerhaft geschlossen. Jetzt mit Stand November 2004 scheint sie wieder offen zu sein (Quelle: Betreiber Compagnie du Mont Blanc 29.11.04)

Als Ersatz für die Fahrt auf den Aiguielle du Midi entscheide ich mich, mit der Zahnradbahn zum Fuße des **Gletschers Mer de Glace** auf 1910 m zu fahren. Die Bahn fährt in einer gemütlichen dreiviertel Stunde vom Bahnhof mitten in Chamonix bis zur Bergstation am Rand des Mer de Glace. Majestätisch liegt einer der größten Gletscher der Alpen einem zu Füßen, wenn man die Bergstation verläßt. Das Bergpanorama war bei strahlendem Sonnenschein und sommerlichen Temperaturen atemberaubend. Deutlich läßt sich aber auch erkennen, daß der Gletscher in den letzten Jahren rapide abgeschmolzen hat. Eine Ausstellung zeigt sehr klar, welchen Einfluß die raschen Erwärmung in der Vergangenheit auf den Mer de Glace hatte.

Ende Mai ist eine Höhe von knapp 2000 m die Grenze bis zu der ich gefahrlos wandern konnte. Kam ich höher, lagen noch **erhebliche Altschneefelder** auf den Wanderwegen, sodaß eine gefahrlose Querung im Hang nicht immer gegeben war.

So schön Chamonix bei Sonnenschein tagsüber mit 20 Grad war, in der Nacht merkte ich sehr deutlich, daß ich im Hochgebirge war. Die Temperaturen fielen, sobald die Sonne hinter den Bergen verschwunden war, rapide ab. Nachts fror es zum Teil noch. Auf dem Campingplatz mußte ich mich warm einpacken, um nachts gemütlich schlafen zu können.

Am zweiten Tag in Chamonix entschloß ich mich bei ebenso schönen Wetter wie am Vortag noch auf den **La Flegere** mit 2335 m zu fahren. Vom Sonnenhang oben an der Bergstation bot sich mir ein umfassender Panoramablick auf das Mont Blanc Massiv und Teile des Gletschers Mer de Glace. Wandern war in dieser Höhe Ende Mai - außer mit entsprechender Ausrüstung nicht möglich. Man hätte eher noch Skifahren können.

Frankreich der Süden

Im Frühsommer 2004 bin ich für zwei Wochen von Chamonix aus in die Provence und an die Cote d'Azur gefahren. Herrliche Eindrücke und ein mildes Klima erwarteten mich.

w w w . n a h - u n d - f e r n . d e

22. Mai - 05. Juni 2004

Pont du Gard und Nimes

(Mittwoch, 26.05.2004) - Der Pont du Gard ist eines der prachtvollsten und besterhaltenen römischen Baudenkmäler ganz Europas. Weiter ging es von dort nach Nimes. Dort begann gerade die Stierkampfsaison.

(Mittwoch, 26.05.2004) - Endlich im Süden angekommen. Mit jedem Kilometer Richtung Süden wurde es wärmer. War es am Morgen in Chamonix noch empfindlich kalt gewesen, war es in **Avignon**, meinen nächsten Ziel, bereits brütend heiss.

Um einen guten Ausgangspunkt für meine Fahrten in die Provence zu haben, entschied ich mich für einen Campingplatz in **Le Thor**, 15 km östlich von Avignon gelegen. Hier startete ich an meinem ersten Tag in der **Provence** zur Pont du Gard und nach Nimes.

Der **Pont du Gard** ist eines der prachtvollsten und besterhaltenen römischen Baudenkmäler ganz Europas. Eine Besichtigung wollte ich mir auch an einem heißen Frühsommertag nicht entgehen lassen. Parkplätze findet man in ausreichender Zahl auf beiden Seiten der **Gardon**. Die Brücke überspannt den Fluß, der im Sommer meist zu einem kleinen Rinnsal wird. Nur für Fußgänger und Radfahrer ist eine Querung - nach Zahlung eines Eintrittsgeldes - gestattet. Die Brücke ist trotz der Jahrtausende, die sie inzwischen auf dem Buckel hat, dank einer guten Restaurierung und eines inzwischen behutsamen Umganges in einem sehr guten Zustand. Prächtig ist sie anzusehen, wenn man sich ihr von einem der beiden Besucherzentren nähert. Nicht entgehen sollte man sich einen kurzen Anstieg auf die oberen Hügel, um die Brücke von oben sehen zu können. Auch wenn ich inmitten von Besuchermassen die Brücke besichtigte, hat sich der Besuch auf jeden Fall gelohnt.

Weiter ging es nach **Nimes**. Eigentlich außerhalb der heutigen Grenzen der Provence gelegen, hat es mich dennoch wegen seiner zahlreichen **römischen Baudenkmäler** und seiner schönen Altstadt interessiert. Das Amphitheater ist kleiner als das von Arles. "Nur" 24.000 Zuschauer können hier Stierkämpfe oder musikalische Darbietungen beobachten. Dennoch ist es besser erhalten als in Arles.

Die Altstadt von Nimes stand bei meinem Besuch ganz unter dem Eindruck der gerade beginnenden **Stierkampfsaison**. Wie bei einem Jahrmarkt waren Strassen gesperrt und die Stadt bereitete sich auf die **Corrida** vor. Ich entschied mich spontan den am Abend stattfindenden Stierkampf zu besuchen. Ich hatte vorher noch nie einen gesehen und hier erschien mir eine gute Gelegenheit. Auf der einen Seite war es ein aufregendes und buntes Spektakel, das sich mir in der römischen Arena bot. Aber auf der anderen Seite - und die überwog bei weitem - stieß mich die Brutalität ab, mit der auf die Tiere eingestochen wird. Vor dem letzten Stierkampf verließ ich die Arena daher vorzeitig. Stattdessen genoß ich den Jahrmarkt und die Restaurants, die ganz im Zeichen der spanischen Küche standen.

Frankreich der Süden

Im Frühsommer 2004 bin ich für zwei Wochen von Chamonix aus in die Provence und an die Cote d'Azur gefahren. Herrliche Eindrücke und ein mildes Klima erwarteten mich.

w w w . n a h - u n d - f e r n . d e

22. Mai - 05. Juni 2004

Arles und Les Beaux de Provence

(Donnerstag, 27.05.2004) -...südlichste Stelle meiner Reise, Arles. Das römische Erbe ist in dieser Stadt noch in fast allen Ecken präsent. Geprägt wird die Stadt von der mächtigen Arena ...

(Donnerstag, 27.05.2004) - Wo Petit und Grand Rhone einen spitzen Winkel bilden, der die Camargue nach Norden hin begrenzt, liegt **Arles**, eine der klassischen provenzalischen Städte.

Meine heutige Route führte mich als erstes an die für mich südlichste Stelle meiner Reise, Arles. Das römische Erbe ist in dieser Stadt noch in fast allen Ecken präsent. Geprägt wird die Stadt von der mächtigen Arena, kleiner zwar als in Nimes, aber nicht minder eindrucksvoll. Im Mittelalter wurde diese **römische Arena** zur Stadtmauer mit Häusern in ihrem Inneren umfunktioniert. Heute finden dort Konzerte, Festivals und auch die spanischen Corridas (Stierkämpfe) - wie in Nimes auch - statt.

Der Stadtkern ist kleiner und überschaubarer als in Nimes. An allen Ecken begegneten mir römische Baudenkmäler und Museen, die einen Einblick in die vielfältige Geschichte der Stadt boten. Auch das Andenken an **Van Gogh**, einst schämlich aus der Stadt gewiesen, findet sich in vielen Erinnerungen wieder.

Nach einem interessanten Streifzug durch die Stadt war mein nächstes Ziel Les Baux de Provence. Der Ort liegt in den "**Les Alpilles**", einem Gebirgszug zwischen Arles und Avignon. Die Gipfel erreichen dieser "kleinen Alpen" erreichen zwar noch nicht einmal 400 m, doch im Vergleich zur breittflachen Umgebung, hat man von hier aus zum Teil wunderschöne Fernsichten.

Les Baux de Provence wird von einer mächtigen Burgruine gekrönt. Dauerhaft wird dieser Ort nur von 40 Einwohnern bewohnt. Jedes Jahr strömen aber mehr als eine Million Besucher (!) durch den Ort. Zentrale Achse für die meisten Touristen ist die Grand Rue, die quer durch das Dorf führt. Hier finden sich sehenswerte Renaissancehäuser, darunter auch das Rathaus.

Frankreich der Süden

Im Frühsommer 2004 bin ich für zwei Wochen von Chamonix aus in die Provence und an die Cote d'Azur gefahren. Herrliche Eindrücke und ein mildes Klima erwarteten mich.

w w w . n a h - u n d - f e r n . d e

22. Mai - 05. Juni 2004

Avignon und die Vaucluse

(Freitag, 28.05.2004) - In kaum einer anderen provenzalischen Stadt ist das Mittelalter noch so gegenwärtig, wie in der "Stadt der Päpste".

(Freitag, 28.05.2004) - In kaum einer anderen provenzalischen Stadt ist das Mittelalter noch so gegenwärtig, wie in der "**Stadt der Päpste**". Doch glücklicherweise besteht Avignon nicht nur aus einer Ansammlung altehrwürdiger Bauten aus längst vergangenen Tagen, sondern ist auch dank seiner Universität und seines Festivals eine überaus lebendige Stadt.

Ende Mai wurden im Papstpalast bereits die Tribünen für eins der bedeutendsten europäischen Sommerfestival aufgebaut. An vielen Stellen waren bereits Plakate und Ankündigungen zu sehen. Im Juli und August ist Festivalzeit in **Avignon** mit hunderten von Aufführungen. Bis in die Nacht sind dann die Plätze gefüllt mit Aufführungen und Besuchern gefüllt.

Jetzt Ende Mai war die Stadt voll, aber die ließen sich noch aushalten. Das einzige Problem, was es wohl zu jeder Jahreszeit in Avignon gibt, ist die Parkplatzsuche. Wer nicht wie ich, unfreiwillig bereits vor dem "zu-Fuß-Besichtigungen" eine "Auto-Besichtigung" durch das Labyrinth der Einbahnstraßen machen möchte, sollte seinen Parkplatz außerhalb der Stadtmauern suchen. Anschließend ist es ein leichtes, gemütlich durch die Stadt zu schlendern.

Besichtigt habe ich in Avignon den **Papstpalast** und die **Pont St. Benezet** ("... sur le pont d'Avignon ..."). Die restliche Stadt bin ich ziemlich planlos angegangen, bin dort gegangen, wo ich es schön fand und welche Strasse interessant aussah.

Nach einer ausgiebigen Mittagspause bin ich vor dem schwülheißen Klima der Stadt ins Gebirge, ins Hinterland der **Vaucluse** gefahren. Mein Ziel war hier der **Mont Ventoux**. Unten im Tal waren es satte 30 Grad. Als ich oben in 1909 m Höhe nach unzähligen Serpentinaen ankam, waren es bescheidene 13 Grad. Es kam mir fast wie Frost vor.

Der Wind piff, oben auf dem Aussichtsturm wurde ich fast weggeweht, nur mit Mühe konnte ich mich gegen den Wind stemmen und war froh, als ich - ordentlich zerzaust - wieder auf der windabgewandten Seite ankam. Von hier oben hatte ich einen weiten Blick auf die fast wie Schnee schimmernde Gipfelkuppe. Viele Radfahrer quälten sich von **Malacene** die über 20 km langen Serpentinaen von der Westflanke auf den Gipfel hoch.

Die Ostflanke bin ich anschließend hinuntergefahren, in sanften Bögen geht die Straße wieder hinab in die Ebene. Eine gemütliche Kaffepause habe ich noch im Ort **Sault** gemacht. Von hier aus hat man vom "Cafe Panoramique" einen weiten Blick über die Ebene bis zum Mont Ventoux. Beschaulich ist es hier, wenn am frühen Abend viele der Touristen wieder weiter gezogen sind.

Frankreich der Süden

Im Frühsommer 2004 bin ich für zwei Wochen von Chamonix aus in die Provence und an die Cote d'Azur gefahren. Herrliche Eindrücke und ein mildes Klima erwarteten mich.

w w w . n a h - u n d - f e r n . d e

22. Mai - 05. Juni 2004

Luberon (*Samstag, 29.05.2004*) - ... ein sanft-hügeliger lang gestreckter Bergzug im Herzen der Provence. Lange konnte sich diese Landschaft ihre karge Ursprünglichkeit bewahren.

(*Samstag, 29.05.2004*) - **Luberon**, ein sanft-hügeliger lang gestreckter Bergzug im Herzen der Provence. Lange konnte sich diese Landschaft ihre karge Ursprünglichkeit bewahren. Heute gilt es vielerorts als chic, in dieser idyllischen Lage einen Zweitwohnsitz zu besitzen. Ich kann es verstehen. Fast nirgends gibt sich die Provence typischer, als in diesem einsamen und entlegenen Landstrich. Besucht man nicht gerade die Touristenzentren, prägen verträumte Dörfer das Bild.

Das Luberon in einem Tag; natürlich bleibt fast nur Zeit für die Touristenmagneten, **Gordes** zum Beispiel. Die ockerfarbenen Häuser des Ortes ziehen sich pittoresk zu einem Renaissanceschloß hoch. Das provenzalische Bilderbuchdorf hat nur einen Nachteil, im Sommer laufen mehr Touristen als Einheimische durch die mittelalterlichen, mit Kieselsteinen gepflasterten Gassen. Dennoch ist der Ort sowohl vom Ortsbild als auch von der Lage her wunderschön.

Von Gordes aus ist es nicht weit bis zum **Kloster Abbaye de Senanque**. Nur vier Kilometer entfernt liegt dieses Zisterzienserkloster versteckt in einem kleinen Tal. Kommt man wie ich von Gordes bietet sich einem bei der Anfahrt ein phantastischer Panoramablick auf die gesamte Klosteranlage und die vorgelagerten **Lavendelfelder**. Von Ende Juni an, bis zur Ernte jedes Jahr am 15. Juli, bietet sich hier "das" Klischeebild der Provence. Die Anlage selber kann im Rahmen einer einstündigen Führung besichtigt werden. Der Eintrittspreis von fast 10 Euro klärt dann wieder etwas den verträumten Lavendelblick auf die Felder.

Zum Schluß dieses wunderschönen Tages durch das Luberon bin ich noch in die Ockerstadt **Roussillon** gefahren. Hätte ich es geschafft vor 18 Uhr im Ort zu sein, hätte ich noch das sehr interessante Ocker-Museum (Conservatoire des Ocres) besuchen können. So bot sich - nach der üblichen Parkplatzsuche - nur ein herrlicher Blick auf die Ockerbrüche, die die örtliche Umgebung prägen. Im Ort selber spiegeln die gestrichenen Fassaden die gesamte Farbpalette der hiesigen **Ockerbrüche** wider. Autofahrer werden in den schmalen Gassen vor die kühnsten Herausforderungen gestellt (Können sie ein Auto um eine Kurve wickeln :-)?) Der Blick vom obersten Teil des Ortes ist dann aber - besonders zu Fuß - die Anstrengung wert. Weit schweift der Blick in die provenzalische Landschaft.

Frankreich der Süden

Im Frühsommer 2004 bin ich für zwei Wochen von Chamonix aus in die Provence und an die Cote d'Azur gefahren. Herrliche Eindrücke und ein mildes Klima erwarteten mich.

w w w . n a h - u n d - f e r n . d e

22. Mai - 05. Juni 2004

Von Sanary-sur-Mer nach St. Tropez

(Montag, 31.05.2004) - Endlich am Meer ! Von Sanary-sur-Mer entlang an der Cote d'Azur, vorbei am herrlichen Bergdorf Bormes-les-Mimosas, der wunderschönen Gartenanlage Domaine du Rayol bis zum abendlichen Bummel in St. Tropez.

(Montag, 31.05.2004) - Endlich am Meer ! Meine Fahrt begann heute in **Sanary-sur-Mer** bei Toulon und ging von dort aus östlich an der Cote d'Azur entlang, vorbei am herrlichen Bergdorf **Bormes-les-Mimosas**, der wunderschönen Gartenanlage **Domaine du Rayol** bis zum abendlichen Bummel in **St. Tropez**.

Vom Campingplatz bei St. Aygulf ging es morgens zügig über die Autobahn in Richtung Toulon. Mein erstes Ziel heute war **Sanary-sur-Mer**, circa 10 km westlich von Toulon gelegen. Das kleine Seebad ist als Exilhauptstadt der deutschen Literatur in die Geschichte eingegangen. Wer heute auf den Spuren Lion Feuchtwanger und Thomas Mann durch Sanary schlendert, begegnet einem freundlichen Küstenort mit leicht mondänem Touch.

Am Montag Vormittag war Markt auf der Promenade direkt am Hafen. Das Auto konnte ich direkt am Meer ein wenig außerhalb des Ortskerns stehen lassen. Der Ort bietet heute neben seinem immer noch vorhandenen Künstlerflair, einen kleinen quirligen Hafen, Strassen mit netten Geschäften, Plätzen mit Cafes und Restaurants und nicht ganz so viel Trubel, wie in manch anderem französischen Badeort.

Nach einem entspannten Cafe an der Hafepromenade ging es wieder zurück ein Stück östlich zum Bergdorf **Bormes-les-Mimosas**. Im Sommer ist es ein sehr beliebtes Ausflugsziel. Es gibt zwar genügend Parkplätze, ein wenig suchen mußte ich aber trotzdem. Der Ort selber liegt am Rande des Massif des Maures als schönes provenzalisches Dorf mit mittelalterlicher Burg (Privatbesitz, nicht zu besichtigen), steilen, gekrümmten Gässchen, überdachten Durchgängen und kleinen Plätzen. Kein Wunder, daß es an einem schönen Sonntag ziemlich voll war. Das schöne war aber, sobald ich mich von den Touristengassen entfernte, war es herrlich ruhig und idyllisch.

Von Bormes-les-Mimosas fuhr ich weiter über die Küstenstrasse direkt am Meer, vorbei an Hyeres und Le Lavandou zur **Domaine du Rayol**. Die Strasse, die nicht immer direkt am Meer entlang führt, schlängelt sich hier östlich von Toulon an einem nur mäßig bebauten Küstenabschnitt entlang. Die Domaine du Rayol selber liegt ein paar Kilometer westlich von Cavalaire-sur-Mer. Hier ließ sich 1910 der Bankier Alfred Courmes eine prächtige Art-deco-Villa errichten, zu der auch ein grosser Park gehörte. Das Haus und der Park haben im Laufe der Jahrzehnte eine wechselvolle Geschichte hinter sich. Einige Jahrzehnte erblühte der Garten in voller Pracht, verwilderte aber nach 1950. Erst 1989 wurde die 20 Hektar grosse Anlage von dem Conservatoire du Littoral, einer staatlichen Organisation, die sich dem Schutz der mediterranen Flora widmet, erworben. Seitdem wird die Domaine du Rayol nach unterschiedlichen Prinzipien phantasievoll neu bepflanzt. Von einigen Stellen hatte ich schöne Blicke aufs Meer. Unterhalb eines kleinen Gartenpavillons konnte ich sogar zu einer kleinen Bucht mit Sandstrand hinunter.

Frankreich der Süden

Im Frühsommer 2004 bin ich für zwei Wochen von Chamonix aus in die Provence und an die Cote d'Azur gefahren. Herrliche Eindrücke und ein mildes Klima erwarteten mich.

w w w . n a h - u n d - f e r n . d e

22. Mai - 05. Juni 2004

Zum Schluß des Tages bin ich noch nach **St. Tropez** gefahren. Ich erreichte den Ort erst am frühen Abend. Zu viele andere schöne Aussichten waren unterwegs noch zu genießen. St. Tropez stellte sich gerade auf Abendessen und sehen und gesehen werden ein. Die Yachten und Motorboote direkt an der Hafepromenade waren alleine schon den kurzen Besuch wert. Wo bekommt man sonst auf so engem Raum, so viele interessante Schiffe zu sehen :-). Den abwechslungsreichen Tag beschloß ich mit einem leckeren Cocktail direkt am Hafen.

Canyon du Verdon

(Dienstag, 01.06.2004) - Der Grand Canyon du Verdon zählt für mich zu den beeindruckendsten Landschaften Frankreichs. Die Panoramastrassen, die nördlich und südlich des Canyons entlang gehen, bieten immer wieder herrliche Aussichten.

(Dienstag, 01.06.2004) - Meine Fahrt entlang dem nördlichen Rand des Canyon du Verdon startete am Lac de Ste. Croix. Um von der Küste bis zum Stausee zu kommen, benötigte es viel Geduld, da die Strassen zum Teil sehr schmal und auch die Entfernungen nicht zu unterschätzen waren. Fast zwei Stunden dauerte die Fahrt um bis zum Lac de Ste. Croix zu kommen.

Der erste Blick auf den **Lac de Ste. Croix** war herrlich. Der Ginster blühte am Straßenrand, das Wasser des Stausees schimmerte türkisblau. Auf beiden Seiten des Ufers gab es **Tretboot- und Kanuvermietungen**. Ich entschied mich spontan für eine Stunde ein Tretboot zu mieten, um den Canyon hautnah mitzubekommen. Die Strecke unter der Brücke und in den Canyon hinein war einfach zu befahren und mit einer halben Stunde Zeit hineinzufahren, kam ich schon ein ganzes Stück voran, die Schlucht vom Wasser aus anzuschauen. Eine üppige Vegetation war rechts und links des Ufers zu sehen, auch konnte ich gut die ausgewaschenen Stellen im Felsen sehen. Badebuchten gabe es auch an einigen Ecken, dafür fehlte mir aber leider die Zeit. Trotzdem war es schönes Erlebnis, den Canyon so hautnah mitzubekommen.

Moustiers-Sainte-Marie war mein nächstes Ziel, ein Ort wie aus dem Bilderbuch. Vor einer steil aufragenden Felskulisse drängen sich mehrere Dutzend Häuser auf engem Raum zusammen. Ein Wildbach trennt den Ort in zwei Hälften und die dahinter liegende Schlucht wird von einer 227 Meter langen Kette mit einem goldenen Stern überspannt. Der Ort ist wirklich schön und einen Besuch wert, da aber dies aber fast alle denken, ist der Moustiers im Sommer von den üblichen Touristenströmen umlagert.

Frankreich der Süden

Im Frühsommer 2004 bin ich für zwei Wochen von Chamonix aus in die Provence und an die Cote d'Azur gefahren. Herrliche Eindrücke und ein mildes Klima erwarteten mich.

w w w . n a h - u n d - f e r n . d e

22. Mai - 05. Juni 2004

Für eine Fahrt entlang des Canyon du Verdon entschied ich mich für die nördliche Route. Die "**rive gauche**" (die Nordroute) führt von Moustiers Sainte Marie (am westlichen Rand) als D 952 über La Palud sur Verdon nach Castellane (am östlichen Rand). Nach dem ich kurz nach Moustiers den 1032 m hohen **Col d'Ayen** passiert hatte, verlief die Strasse in ihrem mittleren Abschnitt in einiger Entfernung vom Canyonrand. Um näher heranzukommen, habe ich von **La-Palud** aus, die Route des Cretes genommen.

Eine Fahrt auf der Kammstraße (D 23 auf der Landkarte) war ein imposantes Erlebnis. Von **La-Palud-sur-Verdon** (netter Ort mit einigen gut gelegenen Campingplätzen) aus erschlossen sich mir auf dem 23 km langen Rundkurs über die **Route des Cretes** zahlreiche atemberaubende Ausblicke in die Tiefen der Schlucht. An ihrem höchsten Punkt führt die Strasse bis auf 1459 m hinauf ! Die Rundfahrt sollte man in östlicher Richtung (also mit dem Uhrzeigersinn) machen, da ein Teil der Strecke inzwischen Einbahnstrasse ist.

Wieder in La-Palud zurück fuhr ich weiter Richtung Osten. Der Canyon wird ab jetzt nicht mehr so spektakulär, dafür bietet sich zum üppige Vegetation entlang des Flusses. Endpunkt meiner Fahrt war der Ort **Castellane**. Auf dem Place Marcel Sauvaire im Zentaum von Castellane konnte ich in der Nachmittagssonne als Abschluß das schöne Ortsbild auf mich wirken lassen. Dieses Städtchen bietet sich als guter Ausgangspunkt für die Erkundung des Canyons an. Es gibt in der Nähe des Ortes direkt am Fluß einige sehr schöne gelegene Campingplätze.

Cannes + Nizza (*Mittwoch, 02.06.2004*) -Cannes und Nizza, die beiden schillernden französischen Metropolen an der Cote d'Azur. Herrlich, am Strand bei strahlend blauem Himmel entlang zu schlendern, und die Szenerie auf sich wirken zu lassen.

(*Mittwoch, 02.06.2004*) - Heute war Städtebummel angesagt. Vormittags war mein erstes Ziel **Cannes**. Geduld war angesagt, das Auto an einer legalen Stelle zu parken. Ich entschied mich schließlich für das Parkhaus unter dem Festspielpalast/Kongreßzentrum. Ungeachtet der Parkgebühren war ich dadurch direkt mittendrin. Die Filmfestspiele waren gerade zu Ende, der rote Teppich lag noch da und wartete noch darauf wieder eingerollt zu werden. Die Stadt und die Croisette waren voller Menschen, der öffentliche Strand war gut besucht. Der Hafen bot einige wunderschöne Yachten und Motorschiffe.

Frankreich der Süden

Im Frühsommer 2004 bin ich für zwei Wochen von Chamonix aus in die Provence und an die Cote d'Azur gefahren. Herrliche Eindrücke und ein mildes Klima erwarteten mich.

w w w . n a h - u n d - f e r n . d e

22. Mai - 05. Juni 2004

Das interessanteste Schiff im Hafen war die "**Pelorus**" des russisch/englischen Milliardärs Roman Abramovich. Bei der Recherche im Internet konnte ich im nachhinein feststellen, daß diese **Megayacht** mit circa 109 m Länge das fünftgrößte Schiff der Welt ist. Einen Tag später gab es dann als zusätzlich Bonbon in Monaco die "Le grand bleu" des gleichen Besitzers als sechstgrößte Yacht mit 103 m Länge. Die "Pelorus" lag in einem abgeschirmten Teil des Hafens, war aber am Kai für alle Besucher am Strand gut zu sehen.

Ich bummelte an der **Strandpromenade** entlang, ließ die Szenerie auf mich wirken und gönnte mir zum Schluß einen sündhaft-teuren Kaffee in einer der herrlich gelegenen Strand-Cafes. Da ich gerne noch nach Nizza wollte, mußte ich mich schweren Herzens von der schön gelegenen Szenerie lösen.

Das Wetter veränderte sich leider am Nachmittag. Fuhr ich bei kitschig-blauen Postkartenhimmel in Cannes los, erreichte ich **Nizza** bei grau-diesigem Wetter. Die Stadt hatte bei solch einem Licht natürlich keine Chance einen so strahlenden Eindruck zu hinterlassen wie Cannes.

In Nizza schlenderte ich durch die **Altstadt**. Die Gassen wirkten durch den bewölkten Himmel sehr düster und kein bißchen mediterran. Schön war zum Abschluß die **Promenade des Anglais**. Die Freizeitsportler und Selbstdarsteller hatten am frühen Abend von ihr Besitz ergriffen. Die Stadt wirkte anders als Cannes. Cannes wirkte schillernd und exklusiv, Nizza hingegen wie eine Großstadt, mit allen positiven aber auch negativen Seiten. Von beiden Städten gefiel mir Cannes auf jeden Fall besser.

von Monaco nach Villefranche

(Donnerstag, 03.06.2004) - Die Cote d'Azur, wie sie schöner nicht sein kann ! Kitschig blauer Himmel, wunderschön gelegene Orte, schöne Schiffe zum Anschauen und immer wieder traumhafte Aussichten.

(Donnerstag, 03.06.2004) - Die Cote d'Azur, wie sie schöner nicht sein kann ! Kitschig blauer Himmel, wunderschön gelegene Orte, schöne Schiffe zum Anschauen und immer wieder traumhafte Aussichten machten diesen Tag zum puren Genuss.

Der Tag begann damit, daß ich in St. Aygulf meinen Aufenthalt beendete und über die Autobahn Richtung Monaco fuhr. Die Zöllner in Italien streikten mal wieder und auf der Autobahn machte sich das durch ellenlange Lkw-Schlangen bemerkbar. Die französische Polizei hatte die Lkws, die nach Italien wollten, schon weit vor Nizza abgefangen, die halbe Autobahn wurde so zum Parkplatz.

Frankreich der Süden

Im Frühsommer 2004 bin ich für zwei Wochen von Chamonix aus in die Provence und an die Cote d'Azur gefahren. Herrliche Eindrücke und ein mildes Klima erwarteten mich.

w w w . n a h - u n d - f e r n . d e

22. Mai - 05. Juni 2004

Da ich mich sozusagen schon auf dem Heimweg befand, hatte ich mich entschieden, heute nicht wieder nach St. Aygulf zurück zu kehren, sondern abends in St. Paul de Vence auf dem Campingplatz zu übernachten. So würde ich mir eine lange Wegstrecke zurück sparen.

Mein erstes Ziel war **Monaco**. Von der Autobahn aus schlängelt sich die Strasse durch die französischen Vororte den Berg hinunter, ehe ich mich von Westen her dem **Schloßberg** Monte Carlos näherte. Ich nahm das erstbeste Parkhaus im Schloßberg selber, funkelnagelneu, geräumig, fast taghell ausgeleuchtet, gut, über den Preis pro Stunde wollen wir nicht reden ...

Die Lage sollte sich aber als sehr gut herausstellen. Als Fußgänger kam ich nämlich an der **neuen Hafemole** heraus, die vor kurzem erst den Hafen Monacos erweiterte. Die neue Mole, die gleichzeitig auch der Landgewinnung diente, kann von grossen Kreuzfahrtschiffen zum Anlanden genutzt werden. Die Massen können so direkt in Monaco einfallen, ohne erst Tenderboote benutzen zu müssen. Ein **neues Schiffsterminal** zeugte von wahren Massen, die erwartet wurden.

Heute lagen am Kai nur zwei Schiffe, beide hochinteressant. Das eine, die "**Christina O.**", ehemals das Schiff Aristoteles Onasis, heute unter der Flagge Panamas fahrend, das zweite, die "**Le grand bleu**", des russisch/englischen Milliardärs Roman Abramovich. Bei der Recherche im Internet konnte ich im nachhinein feststellen, daß diese **Megayacht** mit circa 103 m Länge das sechstgrösste Schiff der Welt ist. Einen Tag vorher hatte ich Cannes die "Pelorus", Inhaber ebenfalls Roman Abramovich, gesehen. Der äußere Eindruck täuschte, aber die "Pelorus" war mit 109 m länger als die "Le grand bleu".

Das Schiff war faszinierend, es hatte eine eigene Hochseeyacht und eine eigenes Speedboot, sowie einen Hubschrauberlandeplatz an Bord. Es wirkte vollkommen autark. Die "Christina O." erschien dagegen wie ein Relikt aus einer anderen Zeit. Vollkommen andere Materialien und Formen vervollständigten den Anschein, daß mehr als Jahrzehnte zwischen den Schiffen liegen.

Mein Weg führte mich am **Yachtclub** vorbei in die Stadt hinein. Der Abbau der **Formel-Eins** Tribünen waren in vollen Gange. Am Wochenende vorher war der Grand Prix Zirkus zu Gast und viele Dinge, die ich sonst nur im Fernsehen sah, konnte ich hier noch live miterleben: die Zieleinfahrt, die Haupttribüne, die Boxengasse und die gesicherte Rennstrecke. Vom Schwimmbad aus ging ich hoch zum **Casino**, wo ebenfalls alles noch vom Rennen stand. Die Cafes waren trotz des frühen Tages schon voller Menschen, die Masse der Nobelkarossen rauschte an mir vorbei. Es gab unendlich viel zu schauen.

Irgendwann trugen mich aber meine Füße nicht mehr und ich entschied mich an den ruhigen Strand von **Beaulieu-sur-Mer** zu fahren. Essen gehen in Monaco war außerhalb jeder Überlegung, eine Kleinigkeit am **Strand** von Beaulieu hingegen war ein Genuß. Sanft brandete das Wasser ans Ufer, ein laues Lüftchen wehte, was braucht der Mensch mehr. Beaulieu hatte einen herrlich altmodischen Charme, der gut zu einem entspannten Nachmittag paßte.

Frankreich der Süden

Im Frühsommer 2004 bin ich für zwei Wochen von Chamonix aus in die Provence und an die Cote d'Azur gefahren. Herrliche Eindrücke und ein mildes Klima erwarteten mich.

w w w . n a h - u n d - f e r n . d e

22. Mai - 05. Juni 2004

Mein letztes Ziel für heute war **Cap Ferrat**. Mit dem Auto unternahm ich eine Rundfahrt durch die Strassen auf der Hoffnung von oben aufs mehr runter schauen zu können. Leider waren aber wie fast überall an der Cote d'Azur, die Grundstücke so gehalten, daß man von außen weder auf die Grundstücke selber, noch aufs Meer schauen konnte. Per Zufall entdeckte ich aber eine kleine Strasse, die zum **Lido** hinunterführte. Folgt man der Strasse, kommt zu einem gebührenpflichtigen Parkplatz direkt am Wasser mit kleinem öffentlichen Strand und einem traumhaften Blick auf die **Bucht von Villefranche**.

Villefranche selber war bei meinem Besuch am frühen Abend belagert von englisch-sprechenden Kreuzfahrttouristen. Die "Millenium" - wahrscheinlich ein Kreuzfahrtschiff mit x-tausend Passagieren an Bord - lag in der Bucht und Tenderschiffe, brachten immer weiter neue Passagiere an Land. Aber auch mit ihnen war der Ort schön und besonders nachher die Aussicht an der Strasse Richtung Nizza ließ ein Gefühl für den **Charme der Cote d'Azur** aufkommen.

Ein wunderschöner Tag, den ich abends entspannt an meinem Tagesziel, dem **Campingplatz in St. Paul de Vence** ausklingen ließ.

St. Paul de Vence und Cap Ferrat (*Freitag, 04.06.2004*) - St. Paul de Vence und der Garten der Villa Ephrussi bei Cap Ferrat waren meine heutigen Ziele. Es war eine gelungene Mischung zwischen mittelalterlichen Charme und üppiger Gartenkunst mit herrlicher Aussicht.

(*Freitag, 04.06.2004*) - Wie heißt das Sprichwort; man soll gehen, wenn es am schönsten ist.

Mein letzter Tag an der Cote d'Azur startete heute mit wunderschönem Frühsommerwetter in **St. Paul de Vence**. Milde Temperaturen begleiteten meinen Weg in die mittelalterliche Festung. Vom Campingplatz war ich schnell an den Rand der Stadtmauer gekommen. Selbst morgens um 10 waren neben mir allerdings schon Busladungen von Touristen unterwegs.

Vorbei am örtlichen Bouleplatz betrat ich als Fußgänger durch das **Stadttor** die mittelalterlichen Gassen. Die Befestigungsanlagen stammen noch aus dem 16. und 17. Jahrhundert und haben in all der langen Zeit das Ortsbild vor Zerstörungen gerettet. Ich fand zahlreiche malerische Gassen und lauschige Plätze. Von der Festungsmauer hatte ich einen **weiten Blick auf die französischen Seealpen** und die nähere Umgebung.

Frankreich der Süden

Im Frühsommer 2004 bin ich für zwei Wochen von Chamonix aus in die Provence und an die Cote d'Azur gefahren. Herrliche Eindrücke und ein mildes Klima erwarteten mich.

w w w . n a h - u n d - f e r n . d e

22. Mai - 05. Juni 2004

Der Preis für diese unverschandelte Stadtbild sind die zahlreichen Galeristen und Souvenirläden. Sie haben sich allerdings einigermaßen dem Ortsbild angepaßt. Sobald ich die Hauptgassen verließ, traf ich dann aber noch ein relativ authentisches Dorfleben an. Verbunden mit den schönen Ausblicken von der Festungsmauer, habe ich einen schönen Aufenthalt in St. Paul de Vence verbringen.

Mein zweites Ziel am heutigen Tag war der Garten und das Haus der **Fondation Ephrussi de Rothschild**. Mit Kennerblick hatte die ehemalige Besitzerin Madame Beatrice Ephrussi de Rothschild kurz vor dem 1. Weltkrieg auf dem schmalen, nur wenige hundert Meter breiten Isthmus von **Cap Ferrat** ein Grundstück erworben, um hier einen der schönsten Gärten der Cote d'Azur anlegen zu lassen.

Am Rand der 7 Hektar grossen Gartenanlage steht eine **in rot-weiß gehaltene Villa** - eigentlich eher ein Palast - im venezianischen Stil. Das Haus ist mit erlesenen Einzelstücken ausgestattet (im inneren ist Fotografieren verboten). Den Mittelpunkt der Villa bildet ein überdachter Patio, gesäumt von Gewölben im spanisch-maurischen Stil. Von hier aus gelangte ich in die verschiedenen Räume des Hauses.

Rund um die Villa wurden auf einem weitläufig terrassierten Areal **mehrere Stilrichtungen der Gartenkunst** wie in einem Museum vereint: neben einem grösseren, französischen Garten reihen sich provenzalische, italienische, japanische, ... Gärten aneinander. An jeder Seite der Terrasse öffnen sich **raffiniert gesetzte Ausblicke** auf das Meer. Ein traumhafter Ort ! Es paßte einfach alles perfekt. Ein wunderschöner Ausklang eines gelungenen Urlaubes.

Grindelwald (*Samstag, 05.06.2004*) - Oben an der Bergstation First empfing mich eine noch fast geschlossene Schneedecke. Der Weg zum Bachsee auf 2272 m Höhe war allerdings für Wanderer freigeräumt worden, ...

(*Samstag, 05.06.2004*) - Welch ein Kontrast zum vorigen Tag ! Gestern noch mediterrane Temperaturen bei üppigem Grün, heute schneebedeckte Berge mit zugefroren Seen.

Von der Cote d'Azur hatte ich mich entlang der italienischen Riviera auf den Weg in die Schweizer Berge gemacht. In einem Rutsch wollte ich den Rückweg nach Deutschland nicht antreten, sondern wollte einen Stopp in den Schweizer Bergen machen. Die Autobahn von der französischen Grenze bis nach Genua ist spektakulär weit oberhalb des am Hang mit Blick auf das Meer gelegen. Die Straße wird nur in regelmäßigen Abständen von Tunneln unterbrochen, um dann wieder herrliche Blicke auf die Städte und Ortschaften zu bieten.

Frankreich der Süden

Im Frühsommer 2004 bin ich für zwei Wochen von Chamonix aus in die Provence und an die Cote d'Azur gefahren. Herrliche Eindrücke und ein mildes Klima erwarteten mich.

w w w . n a h - u n d - f e r n . d e

22. Mai - 05. Juni 2004

Die Autobahn führt dann irgendwann weiter Richtung Norden durch die Po-Ebene. Gegensätzlicher können Landschaften nicht, am Meer spektakuläre Blicke, im Landesinneren graue und triste Ort in einer absolut platten Ebene. Nach mehreren Stunden Fahrt ist endlich der Lago Maggoire erreicht. Kurz vor Domodossola endet die Autobahn. Von hier aus geht es über den gut ausgebauten Simplon-Pass weiter Richtung Schweiz.

Es ist wenig los an diesem Tag. Die Wolken hängen tief, die Eindrücke von eben noch fast 30 Grad zu 0 Grad auf der Simplon-Passhöhe könnten krasser nicht sein. Die Schweiz empfing mich mit leichten Schneefall. Von Goppenstein im Lötschental nahm ich die Autoverlade. Passtraßen, die mir die Autofahrt ermöglicht hätten, waren noch nicht freigegeben. So ging es mit der Schweizer Bundesbahn bequem in kurzer Fahrt nach Kandersteg.

Als Ziel hatte ich mir Brienz am Briener See ausgesucht. In einem netten Hotel, dem „Lindenhof“ fand ich ein schönes Zimmer mit Blick auf den See. Ausgeruht startete ich am nächsten Tag nach Grindelwald. Vor Jahren war ich mit der First-Bahn von Grindelwald aus, hoch zum Bachsee gefahren. Dies wollte ich auch heute machen.

Im Sommer ist dies normalerweise eine herrliche Tour nur mit ganz wenigen Steigungen entlang von blühenden Bergwiesen, jeden Moment das wunderschöne Panorama der Grindelwalder Berge vor Augen. Jetzt war es zwar Anfang Juni, im nachhinein realistisch gesehen viel zu früh für eine Tour auf 2184 m Höhe.

Oben an der Bergstation First empfing mich eine noch fast geschlossene Schneedecke. Der Weg zum Bachsee auf 2272 m Höhe war allerdings für Wanderer freigeräumt worden, so daß ich über eine Stunde mit knapp 100 Höhenmeter bis hin zum See kommen konnte. Der Himmel riß zwischendurch immer wieder mal auf, so daß die tiefverschneiten Berge in funkelndes Licht getaucht wurden. Der Weg war mit wasserfesten Schuhen gut zu machen. Ich war nur oft erstaunt, wenn ich fast durch einen Tunnel von Schnee ging, so hoch lag er noch rechts und links des Weges. Nur an ganz wenigen Stellen war der Schnee schon so weit abgetaut, daß sich die ersten Blumen zeigten.

Am See angelangt waren die Steine vor der Sommer-Viehhütte vom Schnee freigeräumt. Nie habe ich mich in diesem Urlaub mehr über eine warme Tasse Tee aus der Thermoskanne gefreut. Auch wenn das Wetter nicht optimal war, war es dennoch eine ganze eigene Erfahrung mit einer Hochgebirgswanderung. So kam erst gar keine Wehmut auf, als ich am nächsten Tag wieder zurück nach Deutschland fuhr.